

Aus unserer Heimat

„Sängerbund-Germania“ startet glänzende Karnevals-Eröffnungssitzung

Mit einer glänzenden Sitzung anlässlich des 11. 11. eröffnete der Verein „Sängerbund-Germania“ am Samstag abend im Festsaal „Zum grünen Laub“ die beginnende Karnevalsaison. Trotz unvorhergesehener Personalschwierigkeiten im Elferrat und zum Teil in den einzelnen Bühnensembles lief nach dem Motto „S' werd immer doller“ ein karnevalistisches Programm vom Stapel, das als eines der bisher originellsten und abwechslungsreichsten bezeichnet werden darf. Als Auftakt überraschte uns das Bühnenbild der Bohrtürme in der Wolfskeher Gemarkung, vor deren einem im Vordergrund Narr Ave Marie nebst seinem ihm angetrauten Ehegespons „Biëne“ ein treffendes und witziges Debut hielt. Nach dem Flammenausbruch und der teilweisen Zerstörung des Turmes entstieg dem noch brodelnden Bohrloch der Elferrat, der nach den Klängen des Karnevalsmarsches und den Beifallsrufen der überbesetzten „Gut Stubb“ seine Ministersessel einnahm. Der altbewährte närrische Präsident „Kalkbrenners Schorsch“ sprach humorvolle Begrüßungsworte an sein närrisches Volk. Mit witzigen Seitensprüngen in Politik und das Alltagsgeschehen geißelte er so manches, was herzlichst belacht und beklatscht wurde. Nach Vorstellung seiner Elfer verlas Rat Schorsch Röther das Protokoll, das als Produkt des leider verhinderten Philipp Göbel erkannt und bekannt gegeben wurde. Es hatte in seinen satirischen Kritiken der Innen- und Außenpolitik sowie im Ortsgeschehen köstliche Momente. Schorsch Röther brachte es zur besten Wiedergabe. Möge der spontane Beifall des närrischen Hauses auch dem abwesenden geistigen Verfasser Dank und Anerkennung übermitteln. Anschließend wurden unsere Ortsoberrhaupt nebst den Vertretern der Presse von dem närrischen Präsidenten mit launischen Worten begrüßt. Sie nahmen das Gegebene — die Presse ihre Ortsbrillen — mit humorvollem Verständnis und dankten zum Teil aus der Bütt in passender Referenz.

Zu dem vielseitigen und geschmackvollen Bühnenprogramm stellte die Tanzgruppe des Vereins den größten Anteil. Das Paar Frau Wicht—Herr Gerhard tanzte einen Rumba mit Geschick in passender Kostümierung. Ein langsamer Walzer, getanzt von Damen und Herren der Gruppe in reizvollen Kostümen, entzückte durch graziöse und saubere Haltung. Ein Sextett des Vereins sang moderne Schlager und Chansons mit bester Gestaltung und Schwung unter Leitung ihres bewährten närrischen Kapellmeisters Reiferrath. Heinz Rauschkolb entpuppte sich als guter Büttredner und Komiker, der besonders in seinem Zwiegespräch mit Werner Schecker als Koreakrieger besten Erfolg hatte. Der Sketsch „Sanatorium für leichten Dachschaden“ war eine pikante und ergötzliche Angelegenheit, die von W. Ave Marie und seinen Mitwirkenden darstellerisch gut gemeistert wurde. Heinz Merker, der nicht fehlen durfte, stellte sich mit zündendem Humor als Friedensengel vor. Es war alles dran. — Ja, ja, wenn das der Petrus wüßte! — Mit einer glänzenden Tanzrevue, die in ihrer Vielseitigkeit alle in schönsten Kostümen nochmals auf die Bühne brachte, stellte die leitende Ballettmeisterin Frau Kätha Wicht ihr Können von neuem unter Beweis.

Es waren pikante Sächelchen, die mit dem Filmschlager „Meine Mutti hat zu mir gesagt“ mit Frln. Hensel und Heinz Merker ihre besondere Krönung fanden. Gute und originelle Lieder, im Stehen und Schünkeln gesungen und eine schlagfertige Kapelle trugen zu der Bombenstimmung in der „Gut Stubb“ aufs beste bei. Alle Vorträge und Tänze wurden herzlichst beklatscht und Dank und Anerkennung mit Raketen und Toasten quittiert. Bühnenbildner, Beleuchter, Schneider und Schneiderinnen und alle die an der Ausgestaltung behilflich waren, erhielten ebenfalls Dank und Anerkennung.

Nach Verlosung der Obstkörbe gelang es endlich den Saal zum Teil zu räumen, um noch einige Stunden dem Tanze zu huldigen. Es war wieder einmal schön und flott — „Hie Schlott“.

Die Veranstaltung wurde Sonntags abends wiederholt und wieder lief das Programm mit Bravour unter spontanem Beifall der „Gut Stubb“ über die Bühne. Der Erfolg an beiden Abenden entsprach der vortrefflichen Arbeit des bewährten Elferrats und seiner Mitarbeiter.

Bei soviel Humor und Frohsinn an zwei Abenden sei auch einer erwähnenswerter Tat gedacht, als der glückliche Gewinner zweier Obstkörbe, den einen einem Kriegsbeschädigten überließ. — Fröhliche Herzen schaffen dankbare Menschen.